

BERUF LITERATURAGENT

Spürnasen für Bestseller

Autoren sind auf Literaturagenten angewiesen. Sie führen die komplexen Vertragsverhandlungen. Dafür kassieren sie einen Teil der Einnahmen. Ihr Job im Beruf der Woche

VON Markus Schleufe | 06. März 2012 - 18:01 Uhr

Einmal einen Bestseller schreiben, davon träumen viele Autoren in Deutschland. Allerdings schaffen es nur ganz wenige, sagt Michel Meller. Der Literaturagent aus München bekommt täglich mehrere Dutzend Roman- und Sachbuchmanuskripte geschickt. Sein nüchternes Fazit: Nur ganz wenige Manuskripte haben die erforderliche Qualität.

Die Autoren, die Meller überzeugen, lädt er zum Gespräch in seine Agentur ein. Es geht aber auch anders herum: Wenn der Agent einen interessanten Artikel in einer Zeitung über ein Thema liest, das für ein Sachbuch geeignet ist, kontaktiert er den Autor und fragt, ob der Stoff für ein ganzes Buch reicht.

Mellers Jobs ist es, dem Autoren zu einen guten Vertrag bei einem Verleger zu verhelfen. "Der Agent vertritt die Interessen des Autoren und versucht, die bestmöglichen Konditionen zu verschaffen." Oberstes Maxime im Job: Immer die Vertraulichkeit wahren. "Manche Autoren haben Angst, dass Agenturen ihnen die Idee oder das Projekt klauen. Aber das kommt immer raus. Solche Literaturagenten halten sich nicht lange", sagt Meller.



Aber warum brauchen Autoren überhaupt einen Agenten? Sie könnten doch auch gleich mit den Verlagen verhandeln.

Meller lacht über Fragen wie diese. "Möglich ist das, aber die Branche funktioniert anders. Verhandlungen mit Verlagen sind schwierig, die Verwertungskette ist sehr kompliziert. Hörbücher, Sonderausgaben, E-Books – es gibt viele Möglichkeiten, wie ein Buch verlegt

werden kann und alles muss einzeln ausgehandelt werden. Die Inhalte, Bedingungen, Verpflichtungen und Klauseln in Autorenverträgen werden immer komplexer. Viele Autoren können die Rechtslage gar nicht überblicken", sagt Meller. Trotzdem habe der Autor immer das letzte Wort. "Aufgabe von uns Agenten ist, die Autoren zu schützen, sie gut zu beraten und zu führen."

Komplexe Vertragsverhandlungen

Nicht verwechselt werden darf die Arbeit der Literaturagenten mit der Arbeit von Managern. Literaturagenten leisten kein Gesamtmanagement für einen Schriftsteller, sie führen lediglich das Vertragsmanagement.

Und wie wird man Literaturagent? Eine geregelte Ausbildung gibt es nicht, auch die Berufsbezeichnung ist nicht geschützt. Viele kommen aus dem Verlagsmanagement, kennen die Literaturbranche gut. Es gibt aber auch Quereinsteiger. Der Nachwuchs kommt über ein Praktikum in den Job, Ältere steigen auch aus der Medienbranche um. Viele sind selbstständig, aber es gibt auch festangestellte Literaturagenten, die in einer großen Agentur arbeiten.

Die Arbeit besteht überwiegend aus Organisation am Telefon und persönlichen Gesprächen mit Klienten und Verlagen. Zudem steht viel Buchhaltungsarbeit an. "Zum Lesen der Manuskripte hat man an Werktagen kaum Zeit. Das geschieht fast immer abends und an Wochenenden", sagt Meller.

Literaturagenten müssen kommunikativ sehr stark sein, sie brauchen Verhandlungsgeschick und genaue Kenntnisse des Literaturmarktes. Außerdem müssen sie gut managen und wirtschaftlichen Verstand mitbringen. Wer dann noch den richtigen Riecher für gute Themen hat und sich bei Rückschlägen in den Verhandlungen nicht entmutigen lässt, bringt das Rüstzeug zum Literaturagenten mit. Wichtig ist ein großes Allgemeinwissen – das brauchen die Agenten besonders für Sachbücher, in denen es vor fachspezifischen Begriffen wimmelt.

Die Arbeit ist oft stressig und erfordert viel Geduld. "Man hat es schon mit Diven zu tun. Die Autoren sind nicht pflegeleicht und die Verleger auch nicht."

Mitunter müssten Literaturagenten auch als Kummerkasten und Seelenröster erhalten, sagt Meller. "Schriftsteller sind oft sensible Persönlichkeiten. Die haben mal Schreibblockaden, können Deadlines nicht einhalten. Da muss man gut zureden können und sich die Probleme anhören."

Zu kämpfen haben Literaturagenten auch mit einigen schwarzen Schafen, die die Branche mit unseriösen Berufspraktiken in Verruf bringen. "Manche verlangen im Vorfeld eine Gebühr für die Prüfung oder versprechen gegen Zahlung, das Werk so zu perfektionieren, dass ein Vertrag nur noch Formsache ist. Tatsächlich aber kassieren sie nur und machen gar

nichts", sagt Meller. Seriöse Agenten hingegen verlangen vorab keine Gebühr, in der Regel sind sie mit zehn bis 15 Prozent an den Einnahmen beteiligt.

Literaturagenten lernen viele interessante Menschen kennen und bekommen viele außergewöhnliche Werke zu Gesicht. Mitunter ist die Arbeit sehr spannend. Denn ob ein Roman erfolgreich ist oder nicht, ist kaum vorhersehbar. Meller liebt diesen Kick. "Wenn man für einen Autoren einen lukrativen Vertrag ausgehandelt hat, und das Werk dann auch noch ein Erfolg wird – das ist ein tolles Gefühl!"

- * Gehalt: variiert, prozentuale Beteiligung an allen Einnahmen;
- * Arbeitszeit: variiert;
- * Ausbildung: keine Ausbildung notwendig;

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/karriere/beruf/2012-03/beruf-literaturagent>